

5. Nun erhebt sich eine neue Zeit deutscher Kraft und deutscher Größe wieder, dauernd in der Völker Einigkeit, in dem Bündnis aller Stammeslieder.

6. Blüh' dem kommenden Geschlecht, Sitte wachend, Ernst und Recht, siegfroh, eichenzweigumlaubt, als Europas Herz und Haupt, mächtige Germania! Weltgebietend stehst du wieder da. Veil dir, Heil, Germania!

1. Ähnlichkeiten. Beide Gedichte drücken die Freude über die kommende neue Zeit im Deutschen Reiche aus. Beide wünschen, daß das Reich ferner blühen möge. Beide freuen sich, daß alle Länder und Völker Deutschlands wieder geeint sind.

2. Verschiedenheiten. A feiert die siegreichen Krieger mit wenig Worten. B widmet ihnen einen ganzen Abschnitt. B fordert zum frohen Empfange und Siegesgesänge auf. A beginnt sofort mit dem Siegesliede. B gibt den Grund an, weshalb der Erbfeind Deutschland angriff. A verflucht nur die Tatsache (bracht ihr des Erbfeinds Macht). B beschreibt den Erbfeind und den Zug der Deutschen nach Frankreich usw. W. D.

4. Religiöse Lieder.

241. A. Sonntag.¹⁾

Hoffmann von Fallersleben, Gedichte. Berlin 1874. S. 212.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Der Sonntag ist gekommen, ein Sträußchen auf dem Hut! — Sein Aug' ist mild und heiter, er meint's mit allen gut.²⁾</p> <p>2. Er steigt auf die Berge, er wandelt durch das Thal, er ladet zum Gebete die Menschen allzumal.³⁾</p> | <p>3. Und wie in schönen Kleidern nun pranget jung und alt, hat er für sie geschmüdet die Flur und auch den Walb.⁴⁾</p> <p>4. Und wie er allen Freude und Frieden bringt und Ruh',⁵⁾ so ruf auch du nun jedem „Gott grüß' dich!“ freundlich zu!</p> |
|---|---|

1. Erläuterung. 1. Das kleine Lied ist eine Allegorie, denn es veranschaulicht durch sichtbare Bilder etwas Unsichtbares (die Schönheit usw. des Sonntags).

2. Wir sehen in dem Sonntage einen fröhlichen Jüngling, der sich festlich geschmüdet hat, hell aus den Augen schaut und jedermann Gutes erweist. Dies Bild will sagen:

Am Sonntag ist jeder, der es nur möglich machen kann, besser gekleidet als an den Werktagen, so daß man äußerlich erkennt: Heute ist Sonntag! Sodann sieht man auch an den heitern Gesichtern der Menschen, besonders der Jugend, daß der Sonntag ein Freudentag ist. Und wer sollte nicht milder und heiterer gestimmt sein an dem Tage, der nicht der sauren Arbeit, sondern der Erholung gewidmet ist?

3. Das zweite Bild zeigt uns den Sonntag als einen Boten Gottes. Er steigt auf die Höhen der Berge und wandelt durch das Thal, um die Menschen zum Gebete, zum Gottesdienste, einzuladen. Der Glockenklang ist seine Stimme; sie ruft: „Du sollst den Feiertag heiligen!“